

**Antrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima)
Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

**Das kulturelle Erbe des bayerischen Komponisten Richard Strauss nachhaltig
sichern**

(Drs. 17/10197)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Jetzt darf ich Frau Kollegin Steinberger für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort erteilen. Bitte schön, Frau Kollegin.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich gebe Frau Zacharias recht. Heute reden wir eigentlich nicht über Geld. Bei diesem Antrag ist es jedoch unerlässlich, einige Summen in den Raum zu stellen. Eines steht für uns alle fest: Richard Strauss ist einer der bedeutendsten Komponisten von internationalem Rang aus Bayern. Dieses kulturelle Erbe gilt es zu pflegen. Ich glaube, da sind wir uns auch alle einig. Dafür hat der Markt Garmisch-Partenkirchen seit dem Jahr 2006 das Richard-Strauss-Musikfestival als Veranstalter erfolgreich organisiert. Die Finanzen der Kommune sind jedoch angespannt. Deshalb sieht sie sich nicht mehr in der Lage, das Festival weiterhin mit 300.000 Euro zu bezuschussen. Wir müssen schon auch über Geld reden. Zum Vergleich: Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst –

(Unruhe)

– Können Sie bitte klingeln? Es ist zu laut.

Präsidentin Barbara Stamm: Frau Kollegin, ich weiß, es könnte ein bisschen ruhiger sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Rosi Steinberger (GRÜNE): Da hören Sie es.

(Zuruf von der CSU: Es ist schon spät!)

Präsidentin Barbara Stamm: Bitte.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Noch einmal zurück: Der Markt Garmisch-Partenkirchen zahlt einen Zuschuss von 300.000 Euro. Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst stellt dem Festival aktuell 40.000 Euro zur Verfügung.

(Isabell Zacharias (SPD): Für das Jubiläumsjahr!)

Kollege Bachhuber, an dieser Stelle passt vielleicht das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen. Vielleicht kann man das daran festmachen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Derzeit hat die Gemeinde einen Vertrag mit der künstlerischen Leiterin des Festivals, Brigitte Fassbaender, der bis einschließlich Sommer 2017 läuft. Bis dahin ist es nicht mehr lange hin. Die Austragung des Festivals über das Jahr 2017 hinaus ist in Anbetracht der finanziellen Situation des Marktes noch ungewiss. Daher ist es an der Zeit, dass wir uns schon heute Gedanken darüber machen, wie es weitergeht.

Die Bedeutung des Festivals für Garmisch-Partenkirchen wird deutlich, wenn man die Hintergründe betrachtet: Richard Strauss hat dort 40 Jahre lang glücklich gelebt. Er fand dort nach seinen Reisen als Dirigent Regeneration, und er fand dort Inspiration für seine Werke. Gerade deshalb ist Garmisch-Partenkirchen der richtige Ort für ein Richard-Strauss-Festival. Wir finden, es muss unbedingt erhalten bleiben.

Wir sind der Meinung, dass insoweit auch der Freistaat Bayern in der Pflicht ist und sich seiner kulturhistorischen Verantwortung für die Pflege des Erbes unseres bedeutenden bayerischen Komponisten stellen muss. Nicht zuletzt ist das Festival zu einem wichtigen Standort in der bayerischen Musiklandschaft geworden. Jedes Jahr zieht es hochkarätige Orchester, Dirigenten, Sänger und Instrumentalisten in den Ort. Dies sorgt für ein gutes Image der Marktgemeinde, wirkt als Publikumsmagnet und fördert den Tourismus.

Auch das Richard-Strauss-Institut ist wichtig und bedeutend; das ist heute schon angesprochen worden. Es leistet zum Beispiel einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Im Rahmen des RichardStrauss-Wettbewerbs werden jedes Jahr begabte junge Musiker ausgezeichnet. Deshalb sind wir der Meinung, dass das Richard-Strauss-Institut weiterhin – und langfristig – durch die Bayerische Staatsregierung unterstützt werden muss. Es muss endlich ein Konzept, wie es dort nach 2017 weitergehen soll, auf den Tisch gelegt werden.

Garmisch-Partenkirchen würde durch den Verlust des Festivals viel von seiner kulturellen Bedeutung als Richard-Strauss-Stadt einbüßen. Deshalb unterstützen wir den vorliegenden Antrag gern.

(Beifall bei den GRÜNEN)